

Buchbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **25 (1958)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Arbeitsausschuß sind sich durchaus bewußt, daß viele Beamte, in erster Linie jene der großen Städte, eine umfangreiche Arbeit leisten müssen, die ohne zusätzliche Hilfskräfte gar nicht möglich ist. Im Vertrauen darauf, es gebe einen Weg, entstehende Schwierigkeiten zu überwinden, hofft das Statistische Amt, das neue Familiennamenbuch zu einem guten Ende führen zu können. Allen Zivilstandsbeamten, die durch ihre sorgfältigen Angaben dazu beitragen, daß für Behörden und Privatpersonen ein wertvolles Nachschlagewerk entsteht, gebührt Dank und Anerkennung.

Sattinger — Attinger — Battinger

Unser norddeutsches Mitglied, Herr Gustav Sattinger in Osnabrück, ließ in den «Familienforschern» vom Juli und Dezember 1954 folgende Suchanzeige erscheinen:

«Wer kann Auskunft geben, in welcher schweizerischen Gemeinde um 1680 ein Geschlecht Sattinger lebte? Johannes Sattinger, gebürtig aus der Schweiz zwischen den Kantonen Zürich und Bern war Müller und hatte dort einen Bruder. Als miles kam er unter dem Bischof Karl von Lothringen nach Osnabrück 1707».

Längeres systematisches Suchen hatte noch zu keinem Ergebnis geführt; da zeigte sich bei einer ganz anderen Arbeit ein Eintrag, der auf die richtige Spur wies. Diese führte nach Russikon. Dort hat der Pfarrer im Bevölkerungsverzeichnis von 1710 unter den abwesenden Gemeindegürgern den Gesuchten samt seiner Osnabrücker Frau als Johannes Attinger eingetragen. Aus dem Zürcher Johannes Attinger war also in Osnabrück ein durch Verbindung des letzten Lautes des Vornamens mit den Geschlechtsnamen ein Sattinger geworden.

Beim jüngeren Bruder des ersten Sattinger stieß ich nun kürzlich auf eine Parallele zu dieser Auslautagglutination. Als Jakob Battinger wurde er vom Pfarrer zu Egg ins Totenbuch eingetragen, als er 1748 auf der Mühle zu Eßlingen starb.

Der Name Battinger ist wieder verschwunden, da Jakob keine Nachkommen hatte; dagegen hat es in Osnabrück der Zweig der Zürcher Attinger unter dem Namen Sattinger zu Ansehen und Wohlstand gebracht.

H. Steinmann.

BUCHBESPRECHUNGEN

Olivier Clottu. *Histoire de Saint-Blaise*. Quatrième Cahier: Les écoles, anciennes auberges, la santé publique, le feu, communiens de Saint-Blaise. Illustré par l'auteur. Edité par la commission du 3 Février. Saint-Blaise 3 Février 1958. 22 x 15 cm, pages 137—204, figures 65—96, dont 2 planches. Fr. 5.—.

C'est en 1547 que les communes de la paroisse de Saint-Blaise décidèrent de fonder une école. Aux XVIIe et XVIIIe siècles les enfants y sont instruits

à lire la Bible et chanter les Psaumes. Ce n'est qu'en 1716 qu'il est fait mention à Saint-Blaise d'exercices d'écriture ou de calcul.

La population du village était composée de communiens et de non-communiens dits étrangers ou habitants. Les communiens appartiennent à deux conditions distinctes, les sujets et le bourgeois. Primitivement, les hommes qui vivent à Saint-Blaise sont tous de condition servile et mainmortable. Les bourgeois sont de condition libre. Le premier que nous rencontrons à Saint-Blaise est Menod Clotuz qui reconnaît ses biens en 1375. Les listes des propriétaires des années 1375, 1434, 1533, 1571, 1614 et 1686 sont parvenues jusqu'à nous.

Au dernier chapitre notre savant collègue nous fait un bref historique de tous les familles communiens de Saint-Blaise, en décrivant leurs armoiries, si elles en possèdent, et en citant les personnages marquants. Les familles anciennes jusqu'en 1848 encore existantes sont: Brenier 1368, Bugnot 1455, Prince 1456, Prince-dit-Clottu, Virchaux 1457, Cordier 1465, Dardel 1513, Veluzat 1586, Roulet 1598 et Fornachon 1600. Sp.

Max Grogg. *Das Kloster St. Urban und die Familie Grogg*. 30 x 21 cm, 38 Seiten, 4 Tafeln, wovon 1 Holzschnitt von Dora Grogg-Hiltbrunner. Separatabdruck aus der «Chronik der Grogg am Wald».

Die protestantische Familie Grogg hatte rechtliche, wirtschaftliche und fiskalische Beziehungen zum Kloster St. Urban, die schon 1344 als «von alter har» bezeichnet wurden. Das Heft bietet eine ansprechende Einführung in die lokale Geschichte und Kulturgeschichte, während die Urkunden selbst in der Familienchronik abgedruckt sind. Zu erwähnen sind Abschnitte über die St. Urbaner Schulreform am Ende des 18. Jahrhunderts und über die Backsteine von St. Urban aus dem 13. Jahrhundert. Sp.

Deutsches Familienarchiv. Ein genealogisches Sammelwerk. Herausgegeben von Gerhard Geßner, Schriftleitung Dr. Heinz. F. Friederichs. Band VIII und IX. 1958 Verlag Degener & Co., Neustadt an der Aisch. 24.5 x 17 cm, 331 Seiten und 5 Tafeln bzw. 329 Seiten und 18 Tafeln, je DM 30.—.

Band VIII enthält die zwei umfangreichen Arbeiten «Ahnenliste der Brüder Thomas» und «Genealogie Schmitthenner, Teil IIB: Die ausgeheirateten Schmitthenner-Töchter und ihre Nachkommen», nebst drei kleinen Beiträgen Stammfolge Wiese aus Fiefbergen, Die Schneekloth aus Krumbek und Sechster Nachtrag zur Ahnenliste Fix. Die Ahnenliste Thomas besteht aus einer Grundliste bis zur Ahnennummer 31, der für jeden Ahn ab Nr. 16 eine regional ziemlich geschlossene Anschlußliste folgt, die aus alphabetisch geordneten Stammlisten besteht. Alle Personen tragen ihre Ahnennummer, sodaß man über ihre Stellung in der AT sogar besser orientiert ist, als in einer herkömmlichen Ahnenliste nach Nummern. Weniger augenfällig sind jedoch die Lücken. Etwa zwei Drittel der Ahnenstämme bleiben in Frankfurt a. M. und

Umgebung, während der Rest an den Mittel- und Niederrhein, nach Hessen, Braunschweig und bis ins Baltikum führt.

Der Teil der Schmitthenner-Genealogie ist eine vollständige Nachkommenliste ohne die Stammliste selbst; sie ist geordnet nach den Familiengruppen Aßlar, Nürnberg, Oberhonnefeld, ältere Rheinpfälzer und jüngere Rheinpfälzer. Jede Tochter Schmitthenner ist bezeichnet mit dem Buchstaben der Familiengruppe und einer fortlaufenden Zahl, der eine Null vorgesetzt ist; ihre Nachkommen erhalten dazu tiefgesetzt kleine Ziffern, für jede Folge eine weitere; die die Reihenfolge der Geschwister mit Nachkommen bedeuten. Vollständige genealogische und viele biographische Angaben, sowie ein Namenregister kennzeichnen diese schöne Arbeit.

Zwei Drittel des Bandes IX umfaßt «Das fränkisch-thüringische Geschlecht Witthauer in Lebensbildern durch fünf Jahrhunderte». Die Stammliste beginnt um 1500 und umfaßt 15 Generationen bis zur Gegenwart, die auf 22 Seiten dargestellt sind. Die folgenden Lebensbilder sind ein sprechendes Beispiel dafür, wie Familienkunde viel mehr sein kann, als eine Sammlung genealogischer Daten. Ganz abgesehen von den wertvollen Biographien aus früher Zeit enthalten die nicht weit zurückliegenden Lebensläufe von Ärzten, Juristen und Beamten eine Fülle von kultur- und zeitgeschichtlich interessanten Episoden, wie sie ohne Aufzeichnung fast immer der Vergessenheit anheimfallen.

Es folgen noch Stammlisten der Lamp aus Schönberg in Holstein, Paulsen aus Welmbüttel, Richert aus Marwitz in Pommern und Lübbermann zu Rheda und Gütersloh in Westfalen, Ahnenlisten Woelk (Braunschweig), Richert, Staningk (Hamburg) und Wahrlich und ein 3. Nachtrag zu Juncker v. Zweifel-Juncker. Beide Bände enthalten die gewohnten vorzüglichen Familien- und Ortsregister.

Sp.

VERANSTALTUNGEN DER SEKTIONEN

BASEL. 18. September. Dr. Kurt Jenny: Aus der Geschichte des Familienfidei-Kommisses. — 16. Oktober. Walter Bürgin: Genealogisches im Staatsarchiv zu Liestal. — 13. November. Dr. Gustav Meyer: Genealogisches aus Handschriften der Universitätsbibliothek Basel. — 18. Dezember. Dr. J. K. Lindau: Unsere drei genealogischen Karteien im Staatsarchiv Basel.

BERN. 15. Oktober. U. F. Hagmann: Neuere Fachliteratur zu familienkundlichen Forschungen. — 19. November. U. F. Hagmann: Probleme der Neubearbeitung des schweizerischen Familiennamenbuches. — 10. Dezember. Dr. R. Oehler: Walter Merz, ein Historiker des Aargaus.

LUZERN und INNERSCHWEIZ. 4. Oktober. Prof. Dr. Jakob Wyrsch, Stans: Formale und materiale Charakter-Eigentümlichkeiten. Was ist am Charakter vererblich und angeboren? Was wird reaktiv im Leben ausgebildet? Was bedeutet Familien-Charakter? — 8. November. Frau Dr.